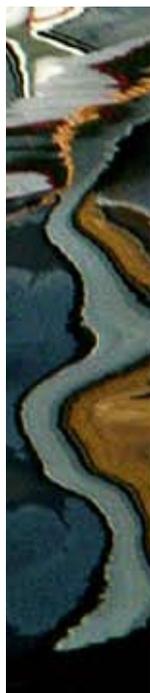




spotkanie
...begegnungen



malarstwo

Maria Theresia Karrasch

fotografia

Gerhard Karrasch

TWIERDZA BOYEN położona jest w zachodniej części Giżycka, na wąskim przesmyku pomiędzy dwoma dużymi jeziorami: Kisajno i Niegocin. Zbudowana została w latach 1844 - 1856 z rozkazu króla Fryderyka Wilhelma IV.

Kamień węgielny pod fortyfikację położono 4 września 1844 roku. Pomysłodawcą budowy twierdzy był minister wojny Hermann von Boyen i na jego cześć nieco później obiektowi nadano imię - Feste Boyen. Twierdza wzniesiona na obszarze ok. 100 ha stanowiła główne ogniwo w łańcuchu umocnień zamykających od wschodu dostęp na teren państwa pruskiego.

Twierdza Boyen to jeden z najlepiej zachowanych obiektów militarnych tego typu w Europie. W historycznych murach koszarowych znajduje się hostel „Twierdza”, który oferuje osiemdziesiąt dwa miejsca noclegowe.

Warto odwiedzić galerię w twierdzy Boyen, w której znajduje się m.in. makieta twierdzy i eksponaty z okresu Prus Wschodnich i aktualna wystawa „Perła Mazur” traktująca o 400-letniej historii Giżycka i jego okolic.



Twierdza Boyen odwiedzana jest każdego roku przez kilkadziesiąt tysięcy osób.

**Wydawnictwo
Mazurskie
2013**

ISBN: 978-83-61-349-32-7

Autorzy dziękują władzom Giżycka, pracownikom Giżyckiego Centrum Kultury i twierdzy Boyen za wydatną pomoc i zaangażowanie w stworzenie wystawy.

Giżycko, den 12.02.2013r.



kontakt:
tel. 0(87) 428 43 26
tel./fax. 0(87) 428 16 37
info@gizyckiecentrumkultury.pl

Giżyckie Centrum Kultury
ul. Konarskiego 8
11-500 Giżycko
NIP: 845-10-33-603
www.GizyckieCentrumKultury.pl

An Frau Maria Theresia Karrasch und Herrn Gerhard Karrasch

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Zusammenhang mit Ihrem Besuch in Giżycko, während dieser haben wir Ihre künstlerisches Schaffen kennen gelernt, möchten wir Ihre Ausstellung an der Festung Boyen in Giżycko ul. Turystyczna 1 organisieren. Die Eröffnung ist am 07.06 um 13 Uhr vorgesehen. In der Galerie können ca. 20 mittelgross Bildern aufgehängt werden.

Wir werden uns sehr freuen Sie mit Ihren Kunstwerken als Gäste zu haben. Die Bildern für die Ausstellung können Sie gerne selbst auswählen. Mit den eventuellen Fragen wenden Sie sich bitte an die zuständige Person vom Lötzener Kulturzentrum: Piotr Waśniewski.

Mit freundlichen Grüßen

DYREKTOR
GIZYCKIEGO CENTRUM KULTURY

Dorota Labuz

Sehr geehrte Herrschaften,

es ist mir eine Freude, die Schirmherrschaft für die Malerei- und Fotoausstellung „Begegnungen“ von Maria Theresia und Gerhard Karrasch, die in der Galerie der Festung Boyen stattfindet, zu übernehmen. Die Ausstellung in den Mauern der alten preussischen Festung ist ein außergewöhnliches Kulturereignis in unserer Stadt. Die Werke von den international bekannten Künstlern, der Malerin Maria Theresia und dem Fotokünstler Gerhard Karrasch, stellen die faszinierende Naturwelt dar, die sie seit Jahren mit ihrer Schönheit verzaubert. Die Leidenschaft für das Festhalten der masurischen Landschaft sowohl in der Malerei als auch in der Fotografie widerspiegelt die Interessen der Künstler und ihre emotionale Beziehung zu der Masurischen Seenplatte, wo Gerhard Karrasch geboren wurde. Tausende von Seen, die einzigartige Natur, Sonnenauf- und Sonnenuntergänge begeistern die Künstler immer wieder aufs Neue. Anlässlich der Einladung zur 400-Jahrfeier 2012 haben die Künstler der Stadt Giżycko eines ihrer Werke geschenkt. Dieses Meisterwerk der zeitgenössischen Fotokunst wird von Einwohnern, Touristen und Gästen im Hafen Ekomarina bewundert. Im Namen der Einwohner von Giżycko möchte ich mich bei den Künstlern für die Präsentation ihrer außergewöhnlichen Kunst in der Festung Boyen sehr herzlich bedanken. Danke für die „Begegnungen“ mit der Malerei und Fotografie.

Ich lade Sie zum Besuch dieser außergewöhnlichen Ausstellung ein.

Bürgermeisterin von Giżycko
Jolanta Piotrowska

Tłum. Mgr Beata Dal
ASP Krakau

Ausstellung vom 7. Juni bis 28. September 2013

Szanowni Państwo,

Z przyjemnością obejmuję patronatem wystawę malarstwa i fotografii pt. „Spotkanie” autorstwa Państwa Marii Teresy Karrasch i Gerharda Karrascha, którą gościmy w galerii twierdzy Boyen. Wernisaż w murach pruskiej fortyfikacji jest wyjątkowym wydarzeniem kulturalnym w naszym Giżycku. Dzieła światowej sławy artystów malarki: Marii Teresy Karrasch i fotografa Gerharda Karrascha ukazują fascynujący świat przyrody, która od lat ujmuje swoim pięknem. Pasja utrwalania mazurskiego krajobrazu w malarstwie i fotografii odzwierciedla zainteresowania twórców i emocjonalny związek z Krainą Wielkich Jezior Mazurskich, skąd pochodzi Pan Gerhard Karrasch. Tysiące jezior, unikalna przyroda, wschody i zachody słońca niezmiennie zachwycają artystę swym urokiem. Jedną z prac Państwo Karrasch podarowali miastu w 2012 roku z okazji 400-lecia Giżycka. To imponujące dzieło współczesnej fotografii podziwiają mieszkańcy, turyści oraz goście odwiedzający nasz port Ekomarinę. W imieniu mieszkańców Giżycka składam artystom serdeczne podziękowania za prezentację niezwyklej sztuki w galerii twierdzy Boyen. Dziękuję za „Spotkanie” z malarstwem i fotografią.

Z wielką radością i przyjemnością zapraszam do obejrzenia tej wyjątkowej wystawy.

Burmistrz Giżycka
Jolanta Piotrowska

Biografie

Ausbildung:

Fotografische Ausbildung (Fotografie / Fotodesign)

Berufliche und künstlerische Tätigkeit:

- wissenschaftliche Fotografie
- technische Fotografie
- Werbefotografie
- Fotojournalismus
- Tätigkeit als Bildender Künstler
- künstlerische Fotografie

Studien- und Arbeitsreisen:

Belgien, Frankreich, Island, Italien, Niederlande, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz

Nationale und internationale Auszeichnungen:

- Bronzemedaille
- Wettbewerb: „Künstlerisches Portrait“
- Verleihung des Ehrentitels: „Colour-Art-Master“ in Schweden

Nationale und internationale Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen (Auszug) in:

- **Iceland**
 - 1985 – Kulturzentrum, Reykjavik
- **Schweden**
 - 1986 – Kulturzentrum, Jönköping
- **Deutschland (Auswahl)**
 - 2011 – Art Karlsruhe 2011 – Internationale Kunstmesse
 - one-artist-show (galeriezaar)
 - galeriezaar, Hagen - Phänomene
 - 2010 – Photokina – Weltmesse der Photographie -, Köln
 - 2009 – Galerie Sagan, Essen
 - 2007 – art fair europe
 - 1982–1996 – Photokina

Bibliografie

2006 – Lexikon der Bildenden und Gestaltenden Künstlerinnen und Künstler in Westfalen-Lippe

ISBN: 978-3-402-00429-6

2007 – Kürschners Handbuch der Bildenden Künstler

ISBN: 978-3-598-24737-8

2009 – Kunstadressbuch Deutschland, Österreich, Schweiz

ISBN: 978-3-598-23117-9

2009 – Publikation im „Handbuch des DEUTSCHEN KUNSTHANDELS 2009“

zum 100-jährigen Jubiläum der Fachzeitschrift „Der Kunsthandel“

ISBN: 978-3-00-026601-0

2012 – Kunstadressbuch Deutschland, Österreich, Schweiz

ISBN: 978-3-11-916309-5

Gerhard Karraschs Fotografie im Dialog mit der Malerei

Die Erfinder der Fotografie im 19. Jahrhundert haben sie intuitiv mit der Kunst verbunden und mit dem griechischen Namen aus dem Kunstgebiet „Heliographie“ bezeichnet [„mit Sonne (Licht) zeichnen“, 1826, Joseph N. Niépce, Frankreich], „fotogene Zeichnung“ [„Zeichnung/ Spiegelbild mit Licht geschaffen“, 1835, und „Kalotypie“, „schönes Spiegelbild/Gemälde“, 1841, William Fox Talbot, England]. Die Bezeichnung der Fotografie „Daguerrotypie“, nach ihrer offiziellen Präsentation in Paris (Louis Daguerre, 1839), wurde in der Welt von Anfang an nahe der bildenden Künste betrachtet. Es war oft der Fall, daß hervorragende Maler mit akademischer Ausbildung sich mit der Fotografie befassten oder sie künstlerisch einsetzten, hingegen betreten anerkannte Fotografen selten das Gebiet der Malerei.

Die Wechselwirkung von Malerei und Fotografie über fast 175 Jahre hat beidseitig die Art und Weise, wie auch die immer neueren Techniken bereichert, was zur Entstehung der neuen Formen der visuellen Kunstsprache und neuen Expressionsmittel der Menschen geführt hat. In den vergangenen 100 Jahren hat die Fotografie eine überaus große Rolle in der Entstehung und Entwicklung der modernen Kunst gespielt, indem sie endgültig in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einer von ihren neuen äußerst aktiven Disziplinen wurde.

Wenn wir Gerhard Karraschs Bilder der letzten Jahre betrachten, kommen spannende Fragen auf: Wie sind sie entstanden? Sind sie vielleicht gemalt? Sind sie unter Anwendung irgendeiner Computertechnik entstanden, in der man ein unwirkliches, virtuelles Bild generieren kann? Welche Realität stellen sie dar? Sind das abstrakte Bilder? Antworten auf diese Fragen werden erleichtert, wenn wir die oben erwähnten Versuche der Fotografievorläufer, ihre Experimente mit Licht und der statischen Aufzeichnung der realen Gegenstände einen Namen zu geben, versuchen.

Die Fotografien von Gerhard Karrasch sind „fotogene Zeichnungen“, die zuerst in des Künstlers Fantasie als Folge seiner feinfühligsten, analytischen Beobachtung der Lichter entstanden sind und dann in Form von kontinuierlichen linearen Spuren dieser Lichter auf dem lichtempfindlichen Material kinetisch aufgezeichnet wurden, welches heutzutage die Digitalmatrize des Fotoapparates ist, oder es kann der traditionelle Film sein.

Das Licht an sich ist eine reale, sichtbare und spürbare Wirklichkeit. Folglich kann aus dem Begriff des Wortes „Abstraktion“ das Licht von dieser Realität nicht getrennt werden. Deshalb kann nicht behauptet werden, daß es abstrakte Fotografie gibt, denn eben dank nur dem Licht stellt jede Fotografie diese reale Wirklichkeit dar. Hingegen kann man sagen, daß es eine „abstrakt-ähnliche“ Fotografie gibt, indem man oberflächliche Merkmale der Ähnlichkeit zur nicht figurativen, abstrakten Malerei meint.

Da in Karraschs Arbeiten außer linearen Strukturen mit bestimmter Regelmäßigkeit oder scheinbarem Chaos und Zufälligkeit, auch Rhythmen dynamischer Linien gesehen werden können, haben wir es auch mit beschränktem und verengtem Farbspektrum zu tun, das vom schwarzen Hintergrund verbunden wird, so können wir diese Bilder in klassischen Kategorien der klassischen Ästhetik, die gegenüber der Malerei angewendet wird, betrachten.

Der Fotograf Gerhard Karrasch „malt“ seine raffinierten Bilder mit Licht, eigentlich mit verschiedenen farbigen Lichtern. Jedes Foto von ihm ist einmalig, denn die Wiederholbarkeit während der Realisierung der folgenden Aufnahmen ist rein unmöglich. Jedes Bild ist ein Unikat, da nur ein Exemplar in höchster Qualität hergestellt wird.

Gerhard Karrasch besitzt ein grosses Wissen über die Fotografie, er verfügt über eine vielseitige Atelier- und Fotolaborpraxis und eine überaus reiche Berufserfahrung, die er von der Jugendzeit an gesammelt hat, indem er parallel die sich sehr schnell entwickelnden Fototechnologien studiert hat. In seinem Leben hat er sich mit ihren verschiedenen Arten befasst - u. a. mit der industriellen und technischen Fotografie, Fotografie für Wissenschaftszwecke, Werbe- und Pressefotografie. Mit Begeisterung beschäftigt er sich bis heute auch mit der schöpferischen Fotografie, zumal das künstlerische Experiment immer seine Leidenschaft war und ist. Für Gerhard Karrasch gibt es weder in der analogen noch in der digitalen Fotografie Geheimnisse oder Probleme, die er nicht lösen könnte. Seine Werke werden immer mit dem Streben nach meisterhafter Perfektion ausgeführt.

Wenn man sich mit dem künstlerischen Schaffen von Gerhard Karrasch in seiner Autorenmappe aus den letzten Jahren vertraut macht, kann man feststellen, daß er sich mit Themenzyklen und Fotoserien befasst hat. Früher waren das Thema seiner Werke z. B. eine Natur- oder Industrielandschaft, Ansichten kleiner masurischer Städtchen und Seen, manchmal ein subjektives Dokument von der Beobachtung und Untersuchung der Details und Erscheinungen in der Natur. Seit längerer Zeit beeindruckt ihn das Licht als visuelle Malerscheinung - die vielfarbige Beleuchtung im städtebaulichen Raum, die seine Vorstellungskraft dermaßen bewegt hat, daß er Fotozyklen mit symbolischen und mehrdeutigen Titeln schafft wie: „Mystik“, „Natur“, oder „Phänomene“ mit solchen inneren Zyklen wie: „Symphonie“. „Augenblick“, „Elektrizität“, „Omega“, „Vital“. In diesen Werken hat Gerhard Karrasch ein meisterhaftes Gespür für Form, Komposition, Farbe und Sensibilität in der experimentellen eigenen Technik erlangt.

Maestro Karrasch mit seinem fotografischen Wissen, verbunden mit der praktischen Erfahrung, mit der beim Fotografieren wichtigen Kompetenz des „fotografischen Sehens“ des Wesens der Wirklichkeit, mit seiner jugendlichen Neugierde und seinem Experimentierbedürfnis bis zu den Grenzen des künstlerischen Entdeckungsspiels, und mit seiner schöpferischen Intuition, die auch Vorläufer und Entdecker der Fotografie im 19. Jh. hatten, findet sich gut im 21. Jahrhundert der Elektronik und der Digitaltechniken zurecht. Um seine Energie und schöpferische Kreativität könnte ihn manch junger Fotograf beneiden.

Kraków-Giżycko, Mai 2013

Prof. Zbigniew Zegan
Lehrstuhl für Fotografie und Digitalmedien
Fakultät für Grafik an der Akademie der Bildenden Künste Krakau

Thum. Mgr Beata Dal
ASP Krakau

GERHARDA KARRASCHA FOTOGRAFIA W DIALOGU Z MALARSTWEM

Prekursorzy fotografii w XIX wieku, gdy fotografia nie miała jeszcze powszechnie znanej dziś swej nazwy, intuicyjnie wiązali ją ze sztuką i określali ją terminami z języka greckiego, pochodzącymi z jej obszaru – „*heliografia*” [„rysowanie (światłem) słońcem”, 1826, Joseph N. Niépce, Francja], „*rysunek fotogeniczny*” [„rysunek/odbicie tworzone światłem”, 1835, oraz „*kalotypia*”, „piękne odbicie/obraz”, 1841, William Fox Talbot, Anglia]. Fotografia po oficjalnym ogłoszeniu jej światu w Paryżu (1839), od początku postrzegana była naturalnie blisko sztuk pięknych. Często wybitni artyści malarze z akademickim wykształceniem zajmowali się fotografią lub korzystali z niej twórczo, natomiast rzadko uznani fotografowie wkraczali w obszar malarstwa.

Oddziaływanie na siebie fotografii i malarstwa przez prawie 175 lat stale wzbogacało obustronnie sposoby i coraz to nowsze techniki obrazowania, co prowadziło do tworzenia nowych form wizualnego języka sztuki i nowych środków ekspresji współczesnego człowieka. W minionych stu latach fotografia odegrała nadzwyczajną rolę w powstaniu i rozwoju sztuki nowoczesnej, stając się ostatecznie w drugiej połowie XX wieku jedną z jej nowych, niezwykle aktywnych dyscyplin.

Gdy patrzymy na obrazy Gerharda Karrascha z ostatnich lat, to nasuwają się różne intrygujące pytania: jak one powstały? czy są może namalowane? czy powstały z użyciem jakiejś techniki komputerowej, w której można wygenerować nierealny, wirtualny obraz? jaką rzeczywistość przedstawiają? czy są to obrazy abstrakcyjne? Odpowiedzi na te pytania będą ułatwione, gdy przywołamy wspomniane wyżej próby nazwania przez prekursorów fotografii swych eksperymentów ze światłem i statycznym zapisem realnych przedmiotów.

Fotografie Gerharda Karrascha są „rysunkami fotogenicznymi” utworzonymi najpierw w wyobraźni artysty w wyniku wrażliwej, analitycznej obserwacji nieruchomych światel i następnie zapisanymi kinetycznie, w formie ciągłych, linearnych śladów tych światel na materiale światłoczułym, którym dzisiaj jest matryca cyfrowa aparatu, albo może być tradycyjny film fotochemiczny.

Światło samo w sobie jest rzeczywistością realną, widzialną i odczuwalną. Zatem z istoty pojęcia słowa ‘abstrakcja’, światło nie może być oderwane od tej rzeczywistości. Dlatego nie można twierdzić, że istnieje fotografia abstrakcyjna, bowiem każda fotografia właśnie tylko dzięki światłu przedstawia tę realną rzeczywistość. Natomiast można powiedzieć, że istnieje fotografia „abstrakto-podobna”, mając na myśli powierzchowne cechy podobieństwa do malarstwa abstrakcyjnego, niefiguratywnego.

Skoro w foto-obrazach Karrascha można widzieć oprócz linearnych struktur o cechach regularności, albo pozornego chaosu i przypadku oraz oprócz rytmów dynamicznych linii, mamy też do czynienia z ograniczoną i zawężoną gamą barw, które zespala czarne tło, to możemy te obrazy rozpatrywać w klasycznych kategoriach klasycznej estetyki stosowanej wobec malarstwa. Gerhard Karrasch - fotograf „maluje” swoje wyrafinowane obrazy światłem, właściwie różnymi barwnymi światłami. Każdy jego foto-obraz jest praktycznie niepowtarzalny, gdyż powtarzalność w trakcie realizacji kolejnych ujęć jest fizycznie niemożliwa. I ten fakt sprawia, że autor tych obrazów traktuje każdy z nich z surową konsekwencją jako unikat i po jego opracowaniu tylko w jednym egzemplarzu do druku najwyższej jakości, oryginalny zapis niszczy.

Gerhard Karrasch ma wielką wiedzę o fotografii, ma również wszechstronną praktykę warsztatową i nadzwyczajnie bogate doświadczenie zawodowe, które zdobywał stopniowo od lat swojej młodości, równoległe studiując niezwykle szybki rozwój technologii fotograficznych. W swoim życiu zajmował się różnymi jej rodzajami – m.in. fotografią przemysłową i techniczną, fotografią dla celów naukowych, fotografią reklamową i fotografią prasową. Zaś z potrzeby ducha i serca oraz dla zaspokojenia swych zainteresowań i sprawiania sobie przyjemności wolnego tworzenia zajmuje się do dzisiaj także fotografią kreatywną, gdzie eksperyment artystyczny był i jest jego stałą pasją. Dla Gerharda Karrascha w fotografii fotochemicznej, a nawet tej najnowszej – fotografii cyfrowej, nie ma żadnych tajemnic, czy problemów, których nie potrafiłby rozwiązać. Foto-obrazy wychodzące spod jego ręki tworzone są zawsze z dążeniem do mistrzowskiej perfekcji wykonania.

Zapoznając się z dorobkiem artystycznym Gerharda Karrascha w jego autorskiej tece z ostatnich lat można zauważyć, że upodobał on sobie metodę pracy w tematycznych cyklach i seriach zdjęć. Dawniej tematem jego prac był np. krajobraz naturalny lub przemysłowy, widoki małych miasteczek i jezior na Mazurach, czasem dokument subiektywny z obserwacji i badania detali i zjawisk w przyrodzie. Ostatnio fascynuje go światło jako zjawisko wizualne, malarskie – różnego rodzaju wielobarwne oświetlenie w przestrzeni urbanistycznej, które poruszyło jego wyobraźnię w takim stopniu, że tworzy wielozdjęciowe cykle o symbolicznych i wieloznacznych tytułach jak „*Mistyka*”, „*Natura*”, czy „*Fenomeny*” z takimi wewnętrznymi cyklami, jak „*Symfonia*”, „*Chwila*” „*Elektryczność*”, „*Omega*”, „*Vital*”. W pracach tych Gerhard Karrasch osiągnął mistrzowskie wycucie formy, kompozycji, koloru i mistrzowskie posługiwanie się eksperymentalną techniką własną, zarówno w chwilach „zdejmo-wania” kamerą rzeczywistości, jak i w artystycznym opracowaniu każdego unikatowego druku z użyciem wyrafinowanej techniki komputerowej.

Maestro Karrasch posiadając wiedzę fotograficzną połączoną z praktycznym doświadczeniem, ważną w uprawianiu fotografii umiejętność „fotograficznego patrzenia i widzenia” istoty rzeczywistości, mając w sobie stale młodzieńczą ciekawość i potrzebę eksperymentu aż do granic odkrywczą zabawę artystycznej oraz mając intuicję twórczą, jaką mieli prekursorzy i wynalazcy fotografii w XIX wieku, dobrze się odnajduje w XX I wieku elektroniki, technologii cyfrowych. Jego energii i inwencji twórczej może mu pozazdrościć niejeden młody artysta fotograf.

Kraków – Giżycko, maj 2013 r.

Prof. Zbigniew Zegan
Katedra Fotografii i Mediów Cyfrowych
Wydziału Grafiki ASP w Krakowie



„Augenblick I” 2012

Fotografie Unikat UltraChrome auf FineArtPapier

60 x 60 cm PP 89 x 80 cm

„Augenblick II” 2012

Fotografie Unikat UltraChrome auf FineArtPapier

60 x 60 cm PP 89 x 80 cm





„Augenblick III” 2012

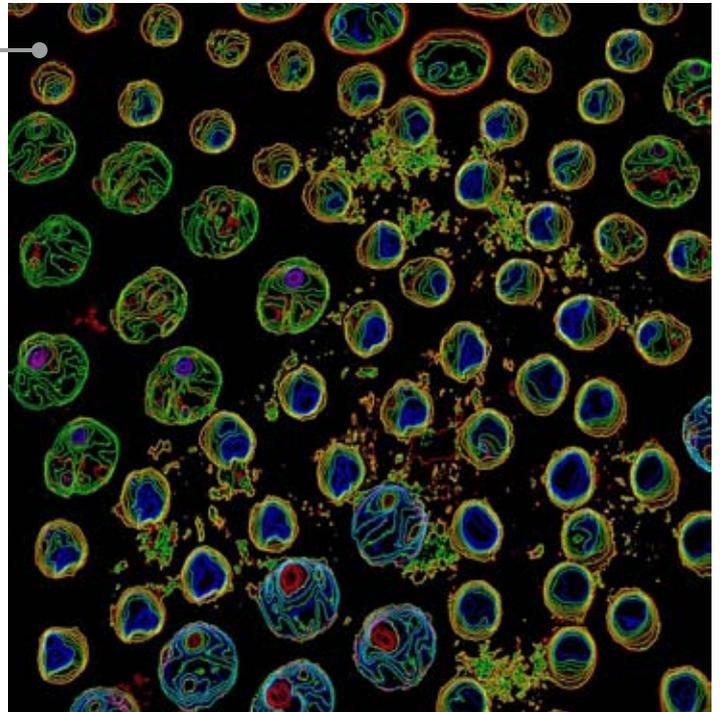
Fotografie Unikat UltraChrome auf FineArtPapier

60 x 60 cm PP 89 x 80 cm

„Augenblick IV” 2012

Fotografie Unikat UltraChrome auf FineArtPapier

60 x 60 cm PP 89 x 80 cm





„Augenblick V” 2012

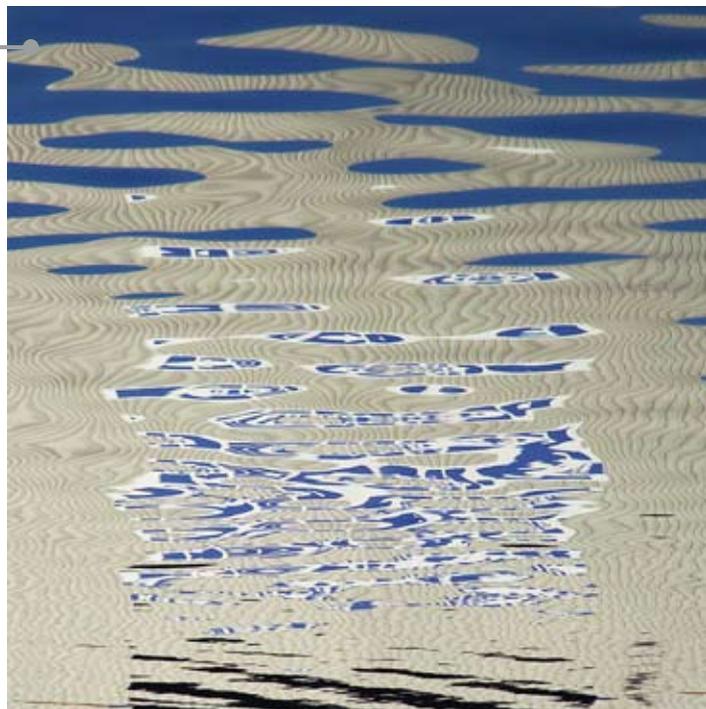
Fotografie Unikat UltraChrome auf FineArtPapier

60 x 60 cm PP 89 x 80 cm

„Augenblick VI” 2012

Fotografie Unikat UltraChrome auf FineArtPapier

60 x 60 cm PP 89 x 80 cm





„Augenblick VII” 2010

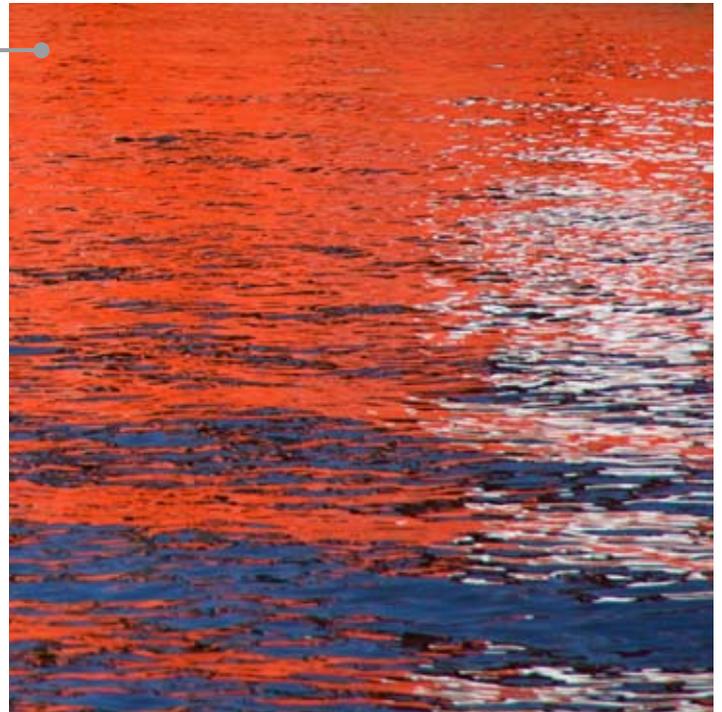
Fotografie Unikat UltraChrome auf FineArtPapier

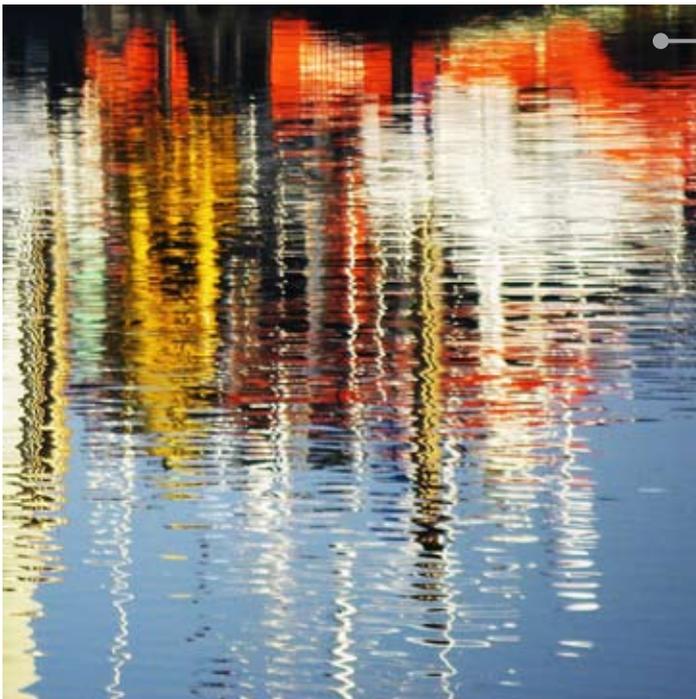
60 x 60 cm PP 89 x 80 cm

„Augenblick VIII” 2012

Fotografie Unikat UltraChrome auf FineArtPapier

60 x 60 cm PP 89 x 80 cm





„Augenblick IX” 2012

Fotografie Unikat UltraChrome auf FineArtPapier

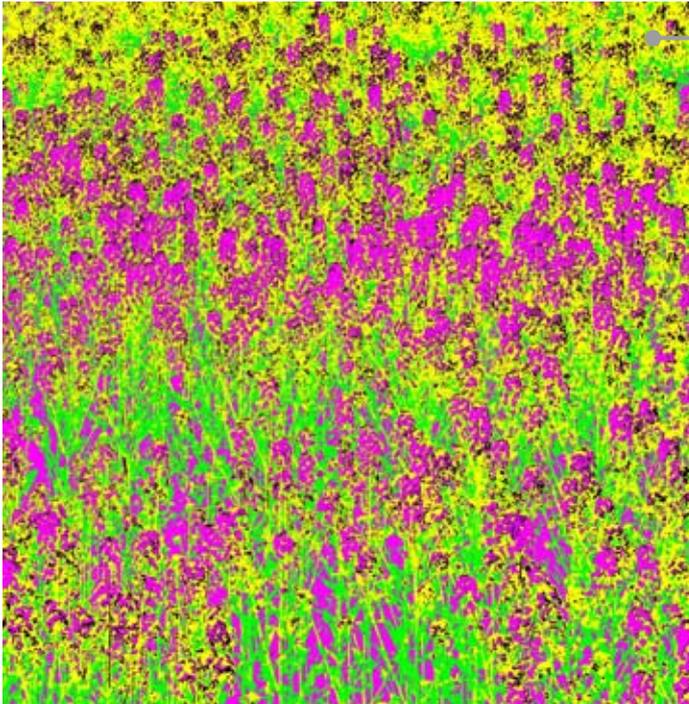
60 x 60 cm PP 89 x 80 cm

„Augenblick X” 2010

Fotografie Unikat UltraChrome auf FineArtPapier

60 x 60 cm PP 89 x 80 cm





„Augenblick XI“ 2007

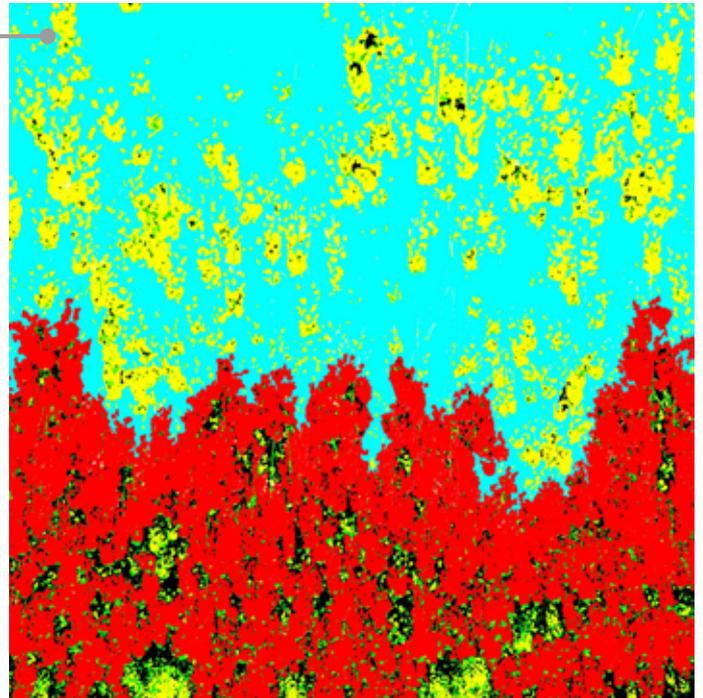
Fotografie Unikat UltraChrome auf FineArtPapier

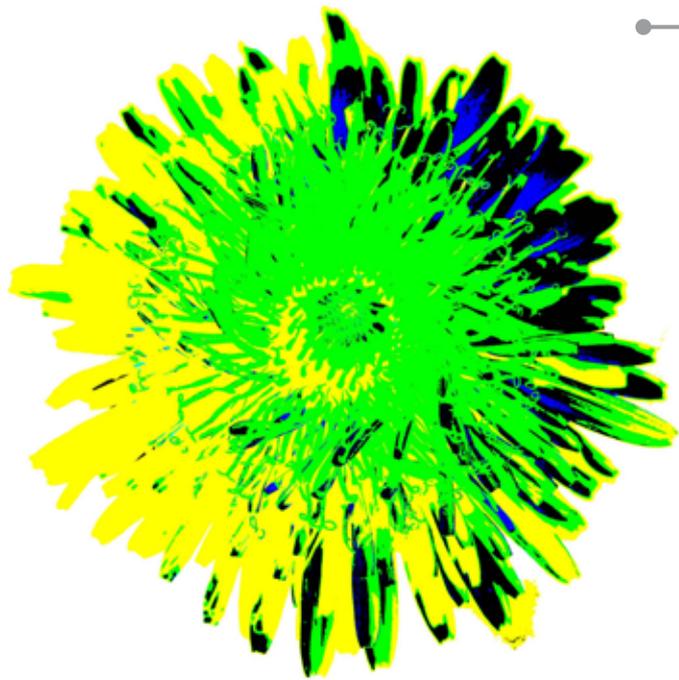
60 x 60 cm PP 89 x 80 cm

„Augenblick XII“ 2007

Fotografie Unikat UltraChrome auf FineArtPapier

60 x 60 cm PP 89 x 80 cm





„Augenblick XIII” 2007

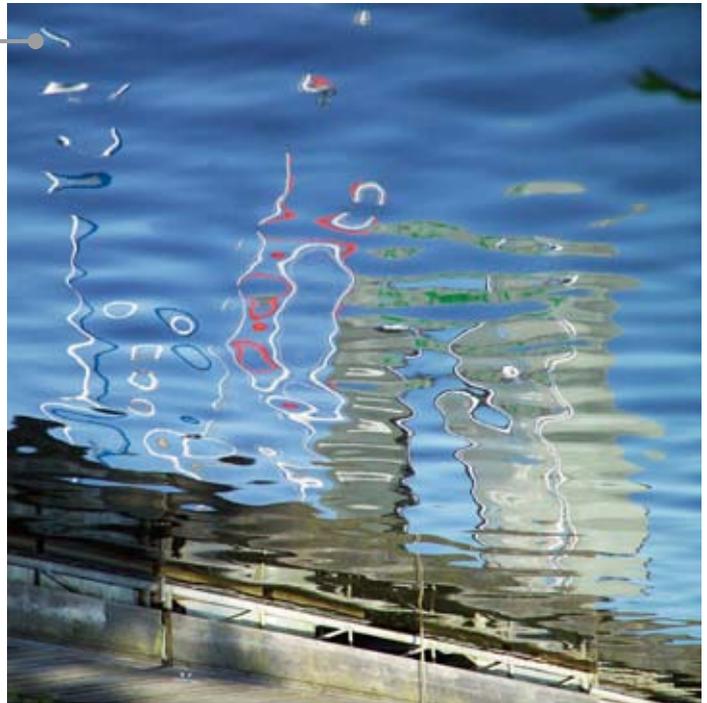
Fotografie Unikat UltraChrome auf FineArtPapier

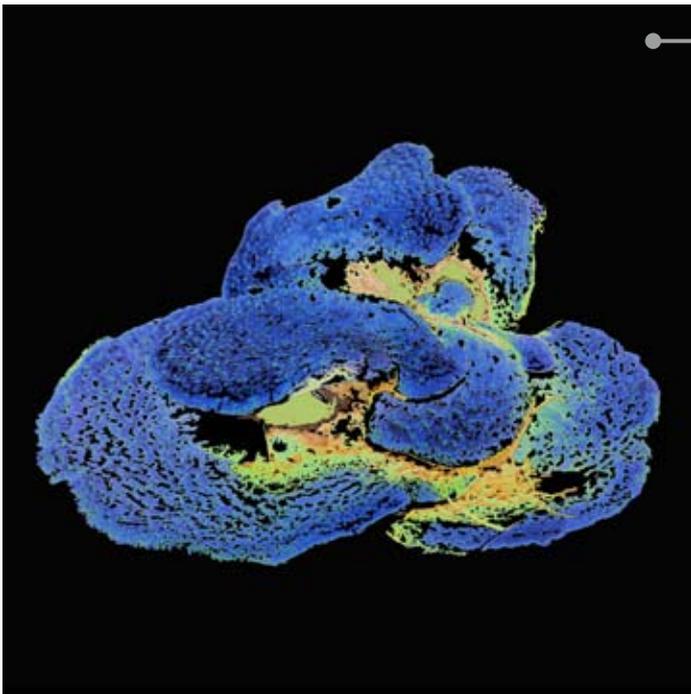
60 x 60 cm PP 89 x 80 cm

„Augenblick XIV” 2010

Fotografie Unikat UltraChrome auf FineArtPapier

60 x 60 cm PP 89 x 80 cm





„Augenblick XV” 2010

Fotografie Unikat UltraChrome auf FineArtPapier

60 x 60 cm PP 89 x 80 cm

„Omega” 2009

Fotografie / Diasec® Unikat

100 x 100 cm





„Power” 2009

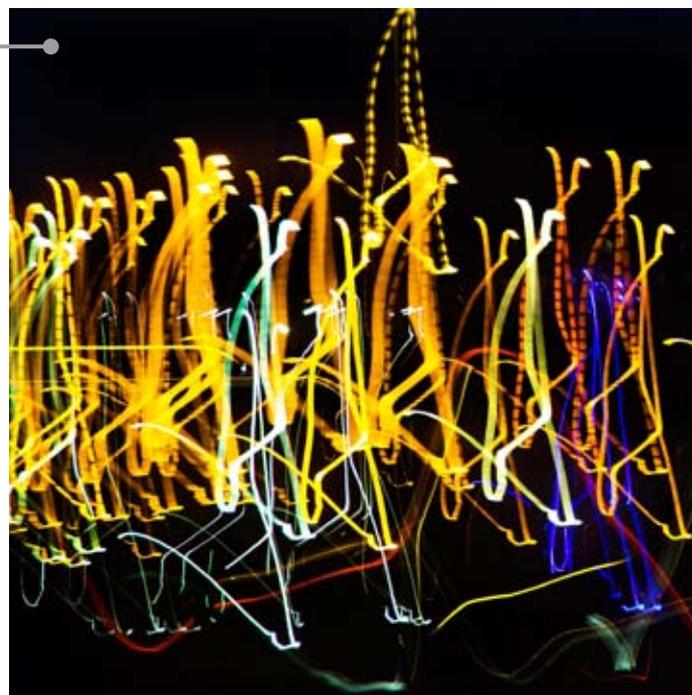
Fotografie / Diasec® Unikat

100 x 140 cm

„Demo” 2011

Fotografie / Diasec® Unikat

100 x 100 cm



Biografie

1962–1965 – Ausbildung in Malerei, Grafik und Fotografie (Fotodesign)

1965 – Tätigkeit als bildende Künstlerin

1973 – Gründung eines Ateliers für Malerei und künstlerische Porträtfotografie

1980 – Meisterprüfung als Fotografin

1988–1995 – Kunststudium: Hochschule Bremen bei Prof. Wolf Wrisch

2002 – Staatliche Kunsthochschule Anhui, Hefei (VR China)

2002 – Traditionelle Tuschnalerei bei Prof. Wang Shouzhi, Hefei
– Staatliche Kunsthochschule Anhui, Hefei (VR China)

2003 – Kunstzentrum Bochum – Meisterklasse bei Prof. Dr. Qi Yang
– Ernennung zur Meisterschülerin

2003–2009 – Kunstakademie Bad Reichenhall bei Prof. Markus Lüpertz

Seit 1994 beschäftigt sich die Künstlerin ausschließlich mit der Malerei.

Kunst- und Studienreisen: VR China, Frankreich, Island, Italien, Niederlande, Polen, Schweden, Spanien.

Schülerin von:

– Prof. Prof. h. c. mult. Dr. h. c. mult. Markus Lüpertz – Rektor der Kunstakademie Düsseldorf –

– Prof. Wolf Wrisch

– Prof. Wang Shouzhi in Hefei – Staatliche Kunsthochschule Anhui, Hefei (VR China) –

– Meisterschülerin von Prof. Dr. Qi Yang

Einzelausstellungen (Auszug):

2010 – Hagen, galeriezaar „Die Farbensprache der Maria Theresia Karrasch“

2006 – Schwelm, Schloss Martfeld, Museum der Stadt Schwelm

2006 – Lüdenscheid, Mercure Hotel - Benefizaktion zugunsten der Kinderkrebshilfe

2005 – Kraków, Akademische Galerie in der Akademie der Schönen Künste (Katalog)

2005 – Kraków, Galeria Sztuki RAVEN

2003 – Lüdenscheid, Galerie Bella Arte

2003 – Langenberg, Kulturzentrum

2002 – Plettenberg, Galerie Schumacher

Ausstellungsbeteiligungen (Auszug):

- 2011** – Hagen, Positionen der galeriezaar
- 2010** – Bad Wörishofen, Kunstverein Bad Wörishofen
- 2007** – Ehingen, Galerie Ewald Karl Schrade
 - Schloss Mochental (Katalog)
- 2005** – Mülheim/Ruhr, T-Systems (Katalog)
- 2002** – Bochum, Kunst- und Galeriehaus
- 2002** – Hefei (VR China), Art Gallery
- 1987** – Warszawa, Galeria przy Rynku

Bibliografie

- 2005** – Kürschners Handbuch der Bildenden Künstler
ISBN: 3-598-24734-6
- 2005** – Kunstkatalog – Staatl. Akademie der schönen Künste, Krakau
„malarstwo malerei Maria Theresia Karrasch ASP ABK Krakow”
ISBN: 83-87651-34-6
- 2006** – Lexikon der Bildenden und Gestaltenden Künstlerinnen und Künstler in Westfalen-Lippe
ISBN: 978-3-402-00429-6
- 2006** – Atelier Ansichten, Artwerk Verlag GmbH, Dortmund
ISBN: 3-938927-04-5
- 2006** – Publikation im Fachmagazin „ARTProfil“ – Ausgabe 2-2006
ISSN: 1430-4821
- 2007** – Kürschners Handbuch der Bildenden Künstler
ISBN: 978-3-598-24737-8
- 2007** – Katalog anlässlich der Ausstellung in der Galerie Schrade im Schloss Mochental
- 2008** – Publikation im Fachmagazin „Der Kunsthandel“ – Ausgabe 05-2008
ISSN: 0023-5504
- 2009** – Kunstadressbuch Deutschland , Österreich , Schweiz
ISBN: 978-3-598-23117-9
- 2009** – Publikation im „Handbuch des DEUTSCHEN KUNSTHANDELS 2009“
zum 100-jährigen Jubiläum der Fachzeitschrift „Der Kunsthandel“
ISBN: 978-3-00-026601-0
- 2012** – Kunstadressbuch Deutschland , Österreich , Schweiz
ISBN: 978-3-11-916309-5

Auszeichnungen:

- 1981 – Silbermedaille – Wettbewerb Künstlerische Porträts
- 1985 – Helsinki – 4. Platzierung – Wettbewerb Künstlerische Porträts
- 1985 – Reykjavik / Island – Verleihung des Ehrentitels:
„Colour Art Master“

Gemälde befinden sich in Sammlungen, z. B.

- Kraków, Akademie der Schönen Künste
- Schwelm, Schloss Martfeld,
Museum der Stadt Schwelm

ŚWIATŁO I KOLOR MARII TERESY KARRASCH

„Od motywów graficznych figuratywnych, klasycznych ujęć pejzażu czy martwej natury, Autorka przechodzi do kompozycji o wyraźnie uproszczonej, czasem wręcz syntetycznej formie, której głównym środkiem wyrazu - a także podstawową treścią – staje się ekspresywnie traktowana barwa. Odniesienia tematyczne, sugerowane przede wszystkim poprzez tytuły prac, stanowią jedynie punkt wyjścia dla kolejnych, coraz śmielszych rozstrzygnięć formalnych. W kolejnych pracach Marii T. Karrasch obserwujemy narastającą ekspansję jakości pikturalnych. Motywy tracą znaczenie na rzecz pierwszoplanowego działania płaszczyzny obrazu. W sztuce Autorki dokonuje się stopniowo swoista metamorfoza.

Wychodząc od bezpośredniej obserwacji świata i studyjnej metody pracy dociera ona do absolutnego odrzucenia jakości przedmiotowych.

Malarskie doświadczenie M. T. Karrasch ukształtowane zostało w oparciu o świadomość całej drogi, jaką sztuka przeszła w ostatnim stuleciu. Jednak świadomość tę Autorka wzbogaciła własnym, głęboko subiektywnym doświadczeniem, które czyni jej prace przekonującymi. Na specyfikę tego doświadczenia wpływ miało bez wątpienia także osobiste spotkanie z tradycją malarstwa dalekowschodniego. Zarówno stosowana tu technika jak i akceptowana w sposób naturalny autonomia dzieła malarskiego zaowocowały przekształceniem osobistego języka wypowiedzi malarskiej Marii T. Karrasch. Szczególnie wyraźne staje się akcentowanie specyficznej struktury malarskiej materii.

Coraz wyraźniej upraszczana jest kompozycja, w której zdecydowanie odchodzi Autorka od jakiegokolwiek iluzji trójwymiarowej przestrzeni.

Odrębną kwestię stanowi użycie barwy, w większości maksymalnie nasyczonej, najczęściej czystej. Paleta jest szeroka, wręcz tęczowa, zestawienia barwne oscylują z upodobaniem wokół maksymalnych kontrastów barw dopełniających. Stopniowo coraz większe znaczenie zyskuje sama farba, której powierzchnia wyraźnie się różnicuje.

Bardzo wyraźny pozostaje jednak nadal związek malarskich prac M. T. Karrasch ze zmysłowym postrzeganiem rzeczywistości. Być może dzięki niemu zachowują one swą siłę działania, odsyłając do wspólnego wszystkim doświadczenia?

Autorka, posiadając doświadczenie fotografa, z dużą uwagą analizuje to, co stanowi podstawę wizualnego doświadczenia: światło i kolor. To one stanowią właściwy temat jej prac. Nie stawia przy tym apriorycznych założeń, nie obraca się w kręgu formalnej konwencji.

Malarstwo M. T. Karrasch pozostaje zapisem subiektywnego przeżycia wciąż na nowo przekładanego na język barwy”.

Częściowe przejęcie (Katalog 2005)

Kraków, październik 2005 r.

Ewa Hemiczek
Katedra Historii i Teorii Sztuki
ASP w Krakowie

Licht und Farbe von Maria Theresia Karrasch

„Von figurativen Motiven, der klassischen Landschaftsdarstellung oder Stilleben geht die Autorin zu einer Komposition in einer vereinfachten, manchmal sogar synthetischen Form über, deren expressiv betrachtete Farbe zum Hauptausdrucksmittel (und auch zum Grundinhalt) wird. Die in den Themen der Arbeiten suggerierten Inhalte stellen nur einen Ausgangspunkt für weitere, immer kühnere formale Entscheidungen dar. In den weiteren Arbeiten von Maria T. Karrasch lässt sich eine wachsende Expansion von piktoralen Qualitäten beobachten. Motive verlieren ihre Bedeutung zugunsten einer Vordergrundwirkung der Bildfläche. In der Kunst der Autorin kommt stufenweise eine gewisse Metamorphose vor.

Sie geht von einer direkten Beobachtung der Natur und der Arbeitsmethode als Studium eines Gegenstands aus, um letztendlich auf die Gegenstandsqualitäten ganz zu verzichten.

Die malerische Erfahrung von M. T. Karrasch wurde auf der Basis des Bewusstseins des ganzen Weges gestaltet, den die Kunst im letzten Jahrhundert zurücklegte. Jedoch bereichert die Autorin dieses Bewusstsein mit ihrer eigenen, tief subjektiven Erfahrung, die ihre Arbeiten als überzeugend wahrnehmen lässt. Diese Erfahrungseigenart wurde zweifellos durch das persönliche Treffen mit der Tradition der fernöstlichen Malerei beeinflusst. Sowohl die hier angewandte Technik als auch die auf eine natürliche Weise akzeptierte Autonomie eines malerischen Kunstwerks trugen zu einer Umwandlung der persönlichen Sprache der malerischen Aussage von Maria T. Karrasch bei. Besonders deutlich wird die Akzentuierung der Werkzeugspuren, freie Platzierung der Struktur, Akzeptation der spezifischen Natur der malerischen Materie.

Immer deutlicher wird die Komposition vereinfacht, in der die Autorin sichtbar von aller Illusion des dreidimensionalen Raums abweicht.

Eine andere Sache ist der Gebrauch der Farbe, die meist so intensiv wie möglich und rein ist. Die Farbpalette ist breit, die Zusammenstellungen von Farben oszillieren um maximale Kontraste von Komplementärfarben. Stufenweise gewinnt die Farbe selbst eine immer größere Bedeutung und ihre Fläche wird deutlich differenziert.

Sehr wichtig bleibt jedoch immerhin die Beziehung der Arbeiten von M. T. Karrasch mit der sensuellen Perception der Realität. Vielleicht behalten sie dank dessen ihre Wirkungskraft, indem sie den Betrachter zu einer für uns alle gemeinsamen Erfahrung schicken?

Die Autorin, über photographische Praxis verfügend, analysiert mit voller Konzentration das, was die Grundlage der visuellen Erfahrung ist, d. h. Licht und Farbe. Diese sind das eigentliche Thema ihrer Arbeiten. Sie legt dabei keine apriorischen Voraussetzungen fest, sie lässt sich nicht durch formale Konventionen beschränken.

Die Malerei von M. T. Karrasch bildet eine Dokumentation ihrer subjektiven Erlebnisse, die immer wieder in die Farbensprache übersetzt werden“.

Teilauszug (Katalog 2005)

Kraków, Oktober 2005

Ewa HERNICZEK

Lehrstuhl für Geschichte und Kunsttheorie
Akademie der Bildenden Künste in Krakau

„Universum“ 1999

Mischtechnik auf Canvas

115 x 115 cm



„Goldregen“ 2001

Mischtechnik auf MDF-Malplatte

150 x 50 cm





„Danzig Krantor 01” 2002

Acryl auf Canvas

120 x 80 cm



„Geisterschloss” 2002

Acryl auf Canvas

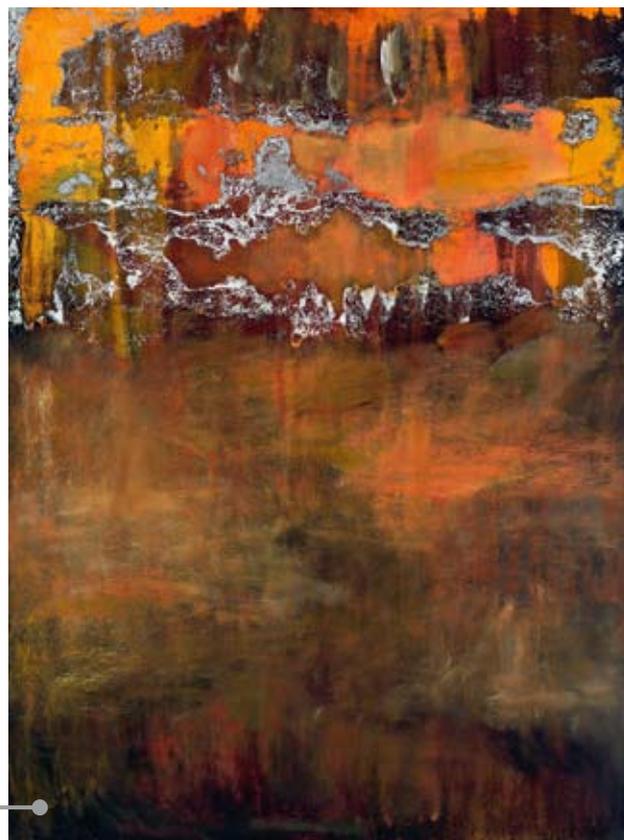
100 x 70 cm



„Phantasia” 2002

Acryl auf Canvas

120 x 80 cm



„Spätsommerträume” 2002

Acryl auf MDF-Malplatte

80 x 60 cm



„Schloss des Wassermannes 02“ 2003

Acryl auf Canvas

120 x 120 cm

„Wasserspiele“ 2003

Acryl auf Canvas

100 x 70 cm





„Unterwasserlandschaft” 2003

Acryl auf Canvas

80 x 80 cm

„Fischernetze” 2004

Acryl auf Canvas

80 x 120 cm

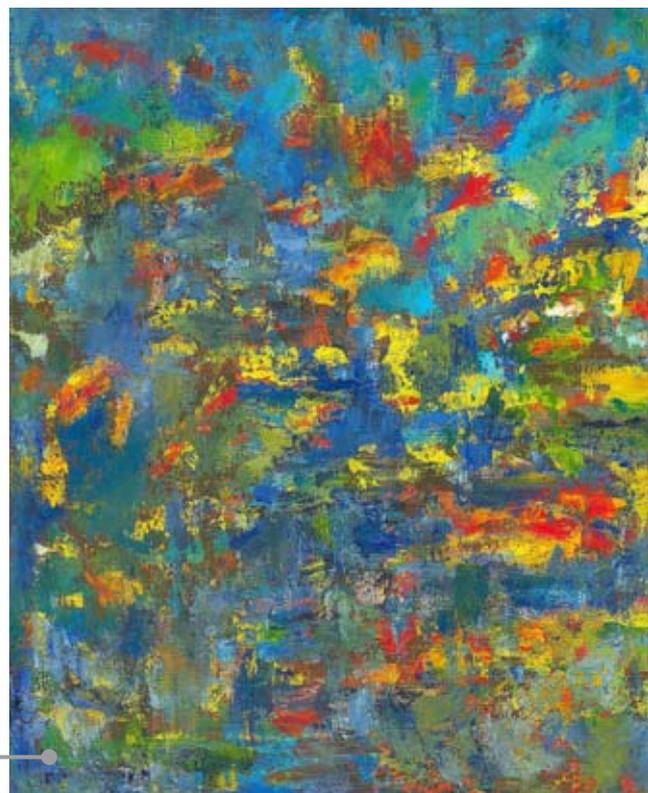




„Wasserblüten“ 2005

Acryl auf Canvas

120 x 120 cm



„Wasserblüten“ 2007

Mischtechnik auf Canvas

120 x 100 cm



„Baumgarten I“ 2010

Mischtechnik auf Canvas

50 x 50 cm

„Baumgarten II“ 2010

Mischtechnik auf Canvas

50 x 50 cm





„Baumgarten III” 2010

Mischtechnik auf Canvas

50 x 50 cm

„Baumgarten IV” 2010

Mischtechnik auf Canvas

50 x 50 cm





„Phantasia I” 2012

Mischtechnik auf Canvas

150 x 100 cm



„Phantasia II” 2012

Mischtechnik auf Canvas

150 x 100 cm



kontakt:
tel. 0(87) 428 43 26
tel./fax. 0(87) 428 16 37
info@gizyckiecentrumkultury.pl

Giżyckie Centrum Kultury
ul. Konarskiego 8
11-500 Giżycko
NIP: 845-10-33-603
www.GizyckieCentrumKultury.pl

Giżycko, 21 marzec 2014r.

Pani Maria Theresia Karrasch
Pan Gerhard Karrasch

PODZIĘKOWANIE

Szanowni Państwo,

Giżyckie Centrum Kultury składa wyrazy wdzięczności za prezentację wystawy malarstwa i fotografii pt. „Spotkanie” Państwa autorstwa, którą mieliśmy przyjemność gościć **od 7 czerwca 2013r., do 28 września 2013r.** w galerii twierdzy Boyen w Giżycku.

Wystawa Państwa prac cieszyła się ogromnym zainteresowaniem. Obejrzało ją bowiem **60 tys.** turystów, co z satysfakcją pragniemy podkreślić.

Żywimy nadzieję, iż kontakt z niewątpliwie imponującymi dziełami sztuki, dostarczył odwiedzającym galerię ogromnych wrażeń artystycznym, jak i estetycznych.

Dziękując za „Spotkanie”, życzymy Państwu wielu kolejnych sukcesów artystycznych oraz wszelkiej pomyślności w życiu osobistym.

Z poważaniem

DYREKTOR
GIZYCKIEGO CENTRUM KULTURY
Dorota Łabuz
Dorota Łabuz

Giżycko, 21. März 2014

Frau Maria Theresia Karrasch
Herrn Gerhard Karrasch

(Übersetzung)

DANKSAGUNG

Sehr geehrte Herrschaften,

Das Kulturzentrum Giżycko bedankt sich für Ihre Ausstellung „Begegnungen“, die in der Zeit vom 07. 06. 2013 bis einschl. 28. 09. 2013 in der Galerie der Festung Boyen in Giżycko stattgefunden hat und während der Ihre künstlerischen Fotografien und Malereien viel Beachtung gefunden haben.

Die Ausstellung erfreute sich eines grossen Interesses, sie wurde nämlich von 60 000 Gästen besucht, was wir mit grosser Genugtuung betonen möchten.

Wir hoffen, dass der Kontakt mit Ihren beeindruckenden Kunstwerken für die Besucher ein unvergessliches künstlerisches und ästhetisches Erlebnis bleibt.

Wir danken für die „Begegnungen“ und wünschen Ihnen privat und künstlerisch weiterhin viel Erfolg.

Hochachtungsvoll
DYREKTOR Kulturzentrum Giżycko
gez. Dorota Łabuz

SCHOTT MIROGARD®

Proven and innovative

There are plenty of ways to protect your valuables. But only one in the art world: MIROGARD®, the anti-reflective glass from SCHOTT!

MIROGARD®

Excellent anti-reflective properties – including 99% light transmittance and under 1% residual reflection

MIROGARD®PLUS

Excellent anti-reflective properties – plus highly effective UV protection

MIROGARD®PROTECT

Excellent anti-reflective properties – plus protection against splinters and 99% UV protection

Go with the premium product for your picture glazing.



Architecture + Design

SCHOTT AG

Hattenbergstrasse 10

55122 Mainz

Germany

Phone +49 (0)6131/66-2400

Fax +49 (0)6131/66-2525

info.architecture@schott.com

www.schott.com/architecture

SCHOTT
glass made of ideas

FineArt InkJet Papers



www.hahnemuehle.com



*Autorzy dziękują firmom:
SCHOTT
Hahnemühle
i Wydawnictwu Mazurskiemu,
bez których pomocy nie powstałby ten katalog.*